

Das Trommel-Projekt baut Aggressionen ab

Ungewöhnliches Projekt in der Jugendarrestanstalt – Unterstützung von Musikschule und Lions-Club

Wiesloch. (rö) Am Anfang war Andreas Schlett, Direktor des Wieslocher Amtsgerichts und Leiter der Jugendarrestanstalt, noch skeptisch. „Zu laut und zu aggressiv für eine Arrestanstalt“, formuliert er heute seine ursprüngliche Meinung. Doch ein „Probetrommeln“, bei dem die Jugendlichen äußerst konzentriert und diszipliniert zur Sache gingen, brachte den Umschwung. Damit startete an der Jugendarrestanstalt Wiesloch ein nicht alltägliches Projekt mit afrikanischen Bongo-Trommeln. Das macht einerseits Spaß, wie deutlich zu sehen ist, verfolgt andererseits aber auch einen pädagogischen Ansatz: Die jugendlichen Arrestanten sollen durch das Trommel-Projekt zu mehr zu Disziplin und Selbstbeherrschung angehalten werden.

Am Projekt, das zunächst auf ein Jahr begrenzt ist, sind die Musikschule Südliche Bergstraße und der Lions-Club Wiesloch als Sponsor beteiligt. Initiator war aber Franz Schwarzfischer, Arbeitserzieher in der Jugendarrestanstalt. Er hatte die Idee, mit dem Trommel-Projekt auffällige Problemjugendliche durch die besonderen Erfahrungen eines rhythmischen Mitmachunterrichts zu größerer sozialer Gruppeneinordnung anzuhalten. Georg Hartlieb von der Musikschule Südliche Bergstraße hatte dafür den richtigen Mann: Nii Ashitey Nsotse aus Ghana, der in Wiesloch lebt und an der Musikschule Kurse in afrikanischem Trommeln anbietet. Er wurde am „National Folcloristic Company Arts Council of Ghana“ zum professionellen Musiker ausgebildet und vollendete seine Ausbildung mit dem Titel „National Drummer“, der neben Trommeln auch Trommelbau, Tanz und Gesang beinhaltet. Die Bongo-Trommeln bringt er aus Afrika mit. Bezahlt wird das Projekt vom Lions-Club Wiesloch, für den sich bei der jüngsten Trommel-Stunde Eugen Rutz vom Ergebnis der Unterstützung überzeugte. Rutz hob die Mitwirkung von Lions-Mitglied Burkhard



Georg Hartlieb, Eugen Rutz und Anstaltsleiter Andreas Schlett (stehend, hinten v.li.) überzeugen sich vom Erfolg des Trommel-Projekts, das Nii Ashitey Nsotse (sitzend, Mitte) in der Jugendarrestanstalt auf Initiative von Franz Schwarzfischer (sitzend, re.) durchführt. Foto: Pfeifer

Billmaier hervor, ohne den das Projekt nicht zustande gekommen wäre.

Inzwischen ist die Mitarbeit in dieser Gruppe sehr begehrt unter den Arrestanten. Wichtigste Grundlage ist ein starkes Konzentrationsvermögen. Die Jugendlichen tun sich oft zunächst schwer, sich am Rhythmus zu beteiligen, imitieren dann aber immer besser und immer schneller die Vorgaben ihres Lehrers. Der bescheinigt seinen Schülern, dass sie schnell lernen. Das wird zur „tollen Erfahrung“, sagten die Teilnehmer.

Anstaltsleiter Andreas Schlett ist bislang vollauf zufrieden mit dem Projekt: „Das gemeinsame Musizieren führt sichtlich zu mehr Ausgeglichenheit innerhalb der Gruppe und regt an, anderen Denkmustern und Wertvorstellungen größere Toleranz entgegenzubringen“, sagt er.

Nach eineinhalb Stunden wird das Trommel-Projekt jeweils beendet. Nii Ashitey Nsotse nimmt sich danach noch die Zeit, die vielen Fragen der Jugendlichen zu beantworten.

Andreas Schlett hat die Erfahrung gemacht, dass der „Soziallehrgang“ regelmäßig „mit ausgeglichener Entspannung und Zufriedenheit in einem sozusagen stimulierten Hochgefühl“ endet. Das sei ein großer Unterschied zu dem, was die Jugendlichen, die meist wegen Aggressionsdelikten hier sind, in ihrem bisherigen Leben kennengelernt hätten. „Sie lernen, ihre Hände nicht zum Schlagen eines Mitmenschen einzusetzen, sondern zu einem musikalischen Rhythmus in der Gruppe“, freut sich der Anstaltsleiter. Damit erreichten sie ein bisher nicht gekanntes Lebensgefühl.